

**Pressemitteilung der *Nonnenstieg-Bürgerinitiative*  
zur Bauausschuss-Sitzung am 05.12.2013 (Bauplanung IWF-Gelände)**

**"Machen Sie das Resultat unserer Bemühungen  
bitte nicht an den Ergebnissen fest"**

**Gestaltungsvereinbarung für das IWF-Areal mehrheitlich verabschiedet -  
*Nonnenstieg-Bürgerinitiative* sieht kaum einen ihrer Vorschläge verwirklicht**

Auf der Bauausschuss-Sitzung am 5. Dezember 2013 wurde der in dritter Version geänderten Gestaltungsvereinbarung zwischen Stadt und Investor (EBR-Immobilien) zugestimmt. Einzig Gerd Nier (Die Linke) stimmte dagegen. Der Vorschlag der Nonnenstieg-Bürgerinitiative, diesen Städtebaulichen Vertrag ebenso wie den B-Plan auszulegen, wurde nicht aufgegriffen - auch wenn Ulrich Holefleisch (Grüne) feststellte, juristisch sei dies möglich. Stadtbaurat Thomas Dienberg verwies darauf, dass eine Auslegung nicht üblich und deshalb von der Verwaltung nicht vorgesehen sei.

"Mir erschließt sich nicht, wie die Stadt mit dem Investor einen verbindlichen Vertrag zu einer Bauplanung abschließen kann, bevor der Bebauungsplan beschlossen wurde - und ganz besonders bevor die Bürger zu der Planung an sich im Rahmen der Auslegung ihre Stellungnahmen abgeben konnten", so Elizabeth Gregorius, Sprecherin der Nonnenstieg-Bürgerinitiative.

Das Vorschreiben von drei unterschiedlichen Bautypologien verhindert nicht, dass vier sehr große und baugleiche Häuser viel zu nah an die Straße hingesezt werden. Die eingefügte Soll-Klausel für eine Dachbegrünung ist unverbindlich. In einen Vertrag hineinzuschreiben, dass die Göttinger Baumschutzsatzung auch im Nonnenstieg gilt, halten wir für überflüssig - das Problem liegt darin, dass nach wie vor eine korrekte Kartierung aller geschützten Bäume auf dem Grundstück fehlt. Eine schallmindernde Fassadengestaltung wird auch nicht vorgeschrieben. Nichts von dem, was wir vorgeschlagen haben, wurde effektiv verwirklicht.

"Mit dieser Beschlussfassung wurde die letzte Chance verpasst, bei der vorauszusehenden viel zu massiven Bauweise durch einige Regelungen bezüglich der Gestaltung das Schlimmste noch zu

verhindern", so Elizabeth Gregorius. "Was hier geplant ist, entpuppt sich immer mehr als das, was man eine Bausünde nennt. Den Verantwortlichen fehlt nach wie vor jegliches Gespür dafür, wie weit man heutzutage noch gehen kann."

Nach einer fast einstündigen Diskussion lamentierten Verwaltung und Ratsmitglieder unisono, dass die in diesem Verfahren praktizierte Form der Bürgerbeteiligung viel zu viel Zeit und Energie gekostet habe und so nicht wiederholt werden könne. Hilflös und teilweise grotesk wirkten die Bitten des Ausschussvorsitzenden Christian Henze (SPD) und von Stadtbaurat Dienberg, die Bemühungen der Verantwortlichen bitte nicht an ihren Ergebnissen zu messen. Treffender hätten sie es kaum formulieren können.

"Die Stadt muss sich die Bürgerbeteiligung neu denken", konstatierte Christian Henze am Ende der Sitzung. Wir können dem nur zustimmen.

Politik und Verwaltung gehen in der Abwägung der Interessenskonflikte zwischen Investor und Bürgern nach wie vor extrem unausgewogen vor. Wozu brauchen wir eine Bürgerbeteiligung, wenn es zu für uns demütigenden Kompromissen kommt und wir Bürger nach einem Jahr konstruktiver Mitarbeit im Ergebnis praktisch nichts erreichen können? Alles ist fast genau so wie im Februar. Auch in der jetzt verabschiedeten Gestaltungsvereinbarung wird diese sehr ungleiche und investorlastige Rollenverteilung abgebildet.

Der Gedanke hinter der Idee der Bürgerbeteiligung ist sicherlich nicht, ein Projekt um zwei Jahre zu verzögern. Nur wenn man nichts anderes erreichen kann, können Bürger dies als erstrebenswert empfinden. Unsere Zielsetzung war ursprünglich eine andere und zielte auf eine Verbesserung der Planung. Wir sind enttäuscht, dass die Stadt an einer solchen Zuarbeit so wenig interessiert ist. Stattdessen beschwerten sich die Verantwortlichen darüber, dass sie sich für jeden Verbesserungsvorschlag, den wir bringen, mit hohem Zeitaufwand entweder eine Ablehnung oder eine unverbindliche Formulierung in einer Beschlussvorlage zurechtbasteln müssen.

Für die *Nonnenstieg-Bürgerinitiative*

Elizabeth Gregorius, Sprecherin

Francisco Welter-Schultes, Webmaster

<http://www.nonnenstieg-buergerinitiative.de> (mit „ue“)